

**Zeitschrift:** Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle  
**Band:** 21 (1953)  
**Heft:** 12

**Buchbesprechung:** Bücher und Menschen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

asleep? I decided to go up to his room. He was in bed, wearing nothing under the blanket. There was a book in his hand and a burning cigarette in the ash-tray. Terry hardly ever smoked.

«Can't you sleep?» I said. «It's five to two.»

«It's the heat,» he said and smiled, but neither his voice nor his smile was convincing. I saw the handkerchief; then I looked a little closer. He had been crying.

He picked the book up from the blanket with his soda-red hand and put it on the night table. I suddenly knew what was on his mind: «Here I am slaving for you. Look at my hands. I devote my whole life to you because I love you, but you carry on with toughs, one after the other. You spend whole evenings with them.» But what he actually said was: «Would you like some hot milk?»

«No, thanks,» I replied. «I'm quite sleepy as it is.» I knew of course that Terry had not been listening while Ron was in the room. He'd never have done a thing like that.

«You sure?» he said.

«Quite, thanks,» I took one step towards him and looked into his face. «And there's no reason to cry, Terry. Absolutely none at all. You ought to know me better than that. Soon enough I'll tell you all about what's been going on. Now go to sleep.» I placed my hand on his naked shoulder. «Go to sleep. It's all over now.»

He touched my hand, gently, tenderly. His own hand was cold. Then, a second later, the pressure began to increase.

## Bücher und Menschen

### *Noch einige Worte zu dem Roman von Walter Baxter*

Zu dem Roman von Walter Baxter, *Look Down in Mercy*, dem der «Kreis» in seiner letzten Nummer eine längere Besprechung und einen Teilabdruck widmete, wäre noch folgendes zu sagen. Die deutsche Ausgabe dieses aussergewöhnlichen Buches, dessen Verfasser übrigens als Offizier den im Buch geschilderten Burmafeldzug mitgemacht hat, folgt der englischen Originalausgabe des Buches. Erstaunlicherweise weicht aber die amerikanische Ausgabe des Romans an verschiedenen Stellen von der Erstausgabe ab. An drei entscheidenden Stellen des Buches, die von der Beziehung zwischen Kent und Anson handeln, verdeutlicht die amerikanische Ausgabe diese Beziehung ausserordentlich und gibt ihr damit einen wesentlich stärkeren Akzent. Aber das Erstaunlichste ist der neue Schluss des Buches. Während in der englischen Ausgabe der Roman mit dem in Romanen über die gleichgeschlechtliche Liebe scheinbar unvermeidlichen Selbstmord Kents endet, misslingt in der amerikanischen Ausgabe der Selbstmord Kents in letzter Minute und das Buch schliesst mit dem Entschluss Kents, zu Anson zurückzukehren und mit ihm zu leben. Mag auch der Vorwurf, den das amerikanische Magazin «ONE» dem Verfasser machte — dass er durch diesen doppelten Schluss den Charakter Kents völlig fragwürdig macht — zu einem Teil berechtigt sein, so mag doch wohl der Gewinn grösser sein, der in dem nunmehr positiven Schluss eines so wertvollen Buches liegt. Er wird den gleichgeschlechtlichen Leser umso tiefer berühren, als sich in kaum einem Buch der langsam immer umfangreicheren Literatur zu diesem Thema eine sympathischere und anziehendere Gestalt gezeichnet findet, wie die des einfachen Soldaten Anson.

R. J.

Im Verlag C. H. Schmidt, Hamburg, erschien kürzlich als erster Band einer Sammlung «Bücher der Freundschaft» die Novelle «*Der Ruf in die Nacht*» von Marené. (96 Seiten, Preis DM 2.50.) Für Freunde besinnlicher Lektüre wird dieser kleine Band eine Freude bedeuten, denn er schildert in behutsamer, künstlerisch erfüllter Weise das Leben eines Jungen, der in der Versponnenheit der Lüneburger Heide aufwächst. Einfacher Leute Kind, aber mit einem Drang nach allem Schönen begabt, wird er zuerst Begleiter und dann Nachfolger des alten Dorfhirten, mit dem ihn eine fast alttestamentarisch anmutende innige Freundschaft verbindet. Nach dem Tod des Alten tritt die Aussenwelt in das stille Leben des jungen Hirten, einmal in der Gestalt der Gutsbesitzerstochter, zum andern Mal in einem jungen Maler, zu dem sich der Hirte aufs tiefste hingezogen fühlt. Die wachsende Freundschaft der beiden wird zerrissen, als auf einer nächtlichen Pirsch der Hirte einen Wilderer stellt, der dann den zur Hilfe herbeieilenden Maler schwer verwundet. Nach langem Krankenlager stirbt der Maler, aber nicht ohne zuerst dem jungen Hirten die Wege ins Leben und damit zum Malerberuf geehnet zu haben. So ist die kleine Novelle ein Hohelied auf echte Freundschaft und wird als solche viele Leser erfreuen. Den weiteren Bänden dieser Sammlung «Bücher der Freundschaft» kann man nach dieser ersten Probe mit grosser Freude entgegensehen.

R. J.

Platon: «*Das Gastmahl*» oder von der Liebe. Bd. 51 der Piper-Bücherei, Piper. Verlag, München) 87 Seiten, DM 2.—.

Dem «Phaidon» (Bd. 25) und dem «Phaidros» (Bd. 38) schliesst sich als dritte Platon-Uebersetzung der Piper-Bücherei das «Gastmahl» an. Ein preiswertes Bändchen, das, wie die beiden anderen, von Arthur Hübscher übertragen wurde, welcher auch die ausgezeichneten Einführungen, sowie die Erläuterungen des Anhangs schrieb, deren Sachlichkeit lobenswert ist.

A. K.

## Ein Aufruf von übernationaler Bedeutung

*Rundschreiben der amerikanischen Zeitschrift «ONE», Los Angeles,  
an führende Schriftsteller und Dichter*

Nur Ihre Leistungen auf literarischem Gebiet veranlassen uns, Ihnen diese Zeilen zuzusenden. Ähnliche Zuschriften gehen noch hunderten anderer Schriftsteller zu, von denen einige am Rande dieser Seite aufgeführt sind. Nur Ihr literarisches Werk und kein anderes Moment haben uns veranlasst, uns an Sie zu wenden.

«One» ist ein neues Magazin, das sich mit den zahlreichen Aspekten der Homosexualität beschäftigt. Sein Ziel liegt darin, die heterosexuelle Majorität über die abweichende Sexualeinstellung und die Homosexuellen über sich selbst zu informieren und sowohl Kritik zu üben als auch zu versuchen, wie die Trennung überbrückt werden kann. Aus dem beiliegenden Exemplar werden Sie feststellen, dass «One» wissenschaftliche Beiträge bringt. Gedichte, Novellen, Humor und Kritik, also alles über das Gebiet, was Anregung bringen kann und Niveau hat. Es soll in jedem Heim gelesen werden. —

«One» ist die erste in englischer Sprache erscheinende Publikation, die Literatur über die abweichende Sexualeinstellung bringt. Doch hat